



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

AKKREDITIERUNGSBERICHT

M.SC. TECHNISCHE INFORMATIK

FAKULTÄT FÜR
INGENIEUR-
WISSENSCHAFTEN

TURNUS 2, WISE 2023/24

GRUNDDATEN ZUM STUDIENGANG

Abschluss	Master of Science
Studiengangtyp	konsekutiv
Studiendauer	4 Semester
Studienform	<input checked="" type="checkbox"/> Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> berufsbegleitend <input type="checkbox"/> fremdsprachig <input checked="" type="checkbox"/> international <input type="checkbox"/> Joint Degree <input type="checkbox"/> Double Degree <input type="checkbox"/> Kooperation § 19 StAkkrVO ¹ <input type="checkbox"/> Kooperation § 20 StAkkrVO
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte (bei Kombinationsstudiengängen: Gesamtzahl der ECTS-Punkte aus beiden Fächern)	120 LP
Aufnahme des Studienbetriebs	WiSe 2011/12
Aufnahmekapazität pro Jahr (2018-2022)	Studiengang nicht zulassungsbeschränkt, daher keine Begrenzung der Aufnahmekapazität
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger*innen pro Jahr (2018-2022)	14,4
Durchschnittliche Anzahl der Absolvent*innen pro Jahr (2018-2022)	12,6

¹ Verordnung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung – StAkkrVO) in der Fassung vom 18. April 2018

KURZPROFIL DES STUDIENGANGS

Die Technische Informatik ist eine Schnittstelle von Informatik, Elektrotechnik, Mathematik und Physik.

Studierende der Technischen Informatik beschäftigen sich mit der Architektur, dem Entwurf und der Realisierung von Rechnern, Kommunikationsnetzen und eingebetteten Systemen auf Hardwareebene und der Erstellung von hardware-naher Software. Wenn anspruchsvolle Berechnungen beschleunigt werden sollen, ist eine genaue Kenntnis der Rechenhardware unumgänglich, um schnelle, effiziente Lösungen zu finden. Hierbei kommen als Rechenhardware 'normale' CPUs, Rechencluster, Grafikkarten oder auch oft selbstgebaute, meist rekonfigurierbare Spezialrechner zum Einsatz. Unter dem Leitthema 'Application Specific Computing' wird am Institut auf allen Ebenen geforscht. Der Bau anwendungsspezifischer Hardware ist ein weiteres Kernthema, das von analogen Chips für Sensoranwendungen, über Mixed-Mode Systeme bis hin zu hochkomplexen digitalen Kommunikations-ASICs reicht. Im Bereich Robotik werden fehlertolerante, autonome Systeme aufgebaut, die durch moderne Regelungstechnik ein intelligentes Verhalten zeigen. Die Ergebnisse der Forschung kommen in Anwendungen in Physik, Astronomie, Medizin, Biologie etc. in nationalen und internationalen Projekten zum Einsatz.

Die Technische Informatik bietet zahlreiche Wahlmöglichkeiten und einen hohen Praxisbezug. Der Studiengang ist stark mit den Naturwissenschaften im Umfeld der Universität Heidelberg vernetzt.

Die vermittelten Kompetenzen werden von der Industrie in zunehmendem Maße nachgefragt, um die Komplexität moderner informationstechnischer Systeme zu bewältigen. Ein Studium an der Universität Heidelberg bereitet die Studierenden dabei optimal auf ihren späteren Berufseinstieg vor. Das Studium ist stark anwendungsorientiert und liefert die nötige Praxiserfahrung. Zudem können die Studierenden von zahlreichen nationalen wie internationalen Industriekooperationen profitieren. Interessierte Studierende können frühzeitig in Forschungsaktivitäten eingebunden werden und haben zahlreiche weitere Möglichkeiten, schon während des Studiums praktische Erfahrungen zu sammeln.

INHALT

1. Zusammenfassende Daten zur Akkreditierung.....	5
1.1 Ergebnisse auf einen Blick	5
1.2 Beteiligte Gutachter*innen	5
2. Prüfbericht: Bewertung der formalen Kriterien.....	6
2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung.....	6
3. Gutachten: Bewertung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	7
3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung.....	7
3.2 Bewertungen der Gutachter*innengruppen	7
4. Akkreditierungsverfahren.....	10

1. ZUSAMMENFASSENDE DATEN ZUR AKKREDITIERUNG

Der Studiengang M.Sc. Technische Informatik hat die Q+Ampel-Klausur nach Variante 2 erfolgreich durchlaufen und ist bis zum 31. März 2032 reakkreditiert.	
Aussprache der Erstakkreditierung (im Rahmen von heiQUALITY)	03. Mai 2016
Aussprache der 1. Reakkreditierung	07. Juni 2018
Aussprache der 2. Reakkreditierung	17. Juli 2024
Geltungszeitraum der 2. Reakkreditierung	01. April 2024 – 31. März 2032
Auflagen gemäß § 27 Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVO) zu erfüllen bis	16. Juli 2025
Nächstes Monitoring	WiSe 2027/28
Nächste Q+Ampel-Klausur	WiSe 2031/32

Stand: 27. Juli 2024

1.1 Ergebnisse auf einen Blick

Aus der **Prüfung der formalen Kriterien** gemäß StAkkVO Abschnitt 2 sowie der zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement und der Anforderungen an das Transcript of Records nach ECTS Users' Guide ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Prüfbericht). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVO.

Aus der **Prüfung der aus StAkkVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien** ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Gutachten). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVO.

1.2 Beteiligte Gutachter*innen

Hochschulexterne Gutachter*innen

a) Hochschullehrer: Prof. Dr. Wolfgang Karl

b) Vertreter der Berufspraxis: Max Menges

c) Studierende: Caroline Schleich

Hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE)

a) Professorin: Prof. Dr. Sabine Strahl

b) Vertreter Mittelbau: Dr. Frank Harslem

c) Studierende: Viktoria Degen

2. PRÜFBERICHT: BEWERTUNG DER FORMALEN KRITERIEN

2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung

Grundlage der formalen Prüfung sind:

- die Anforderungen bezüglich der formalen Kriterien nach StAkkrVO Abschnitt 2,
- die zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement in deutscher und englischer Sprache gemäß European Diploma Supplement Model (Neufassung 2018),
- die Anforderungen an das Transcript of Records (deutsche und englische Version) gemäß ECTS Users' Guide.

Ergebnis der formalen Prüfung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

Auflage 1	Modulhandbuch überarbeiten (Lehr-, Lern- und Prüfungsformen, Prüfungsmodalitäten, Begründung für kleinteilige Module, Modulbeschreibungen)
Auflage 2	Modulhandbuch: deutsche Version bereitstellen
Auflage 3	Diploma Supplement überarbeiten
Auflage 4	Relative Note zusätzlich zur Abschlussnote ausweisen
Auflage 5	Zulassungsordnung überarbeiten
Auflage 6	Prüfungsordnung überarbeiten

3. GUTACHTEN: BEWERTUNG DER FACHLICH-INHALTLICHEN KRITERIEN

3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung

Grundlage der fachlich-inhaltlichen Bewertung sind die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden Anforderungen bezüglich fachlich-inhaltlicher Kriterien für Studiengänge.

Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

Auflage 1	Schaffung geeigneter Rahmenbedingung zur Förderung studentischer Mobilität: auf universitätsweite Anerkennungssatzung verweisen
-----------	---

3.2 Bewertungen der Gutachter*innengruppen

3.2.1 Fazit der Senatsbeauftragten für Qualitätsentwicklung²

Der M.Sc. Technische Informatik stellt aus Sicht der Senatsbeauftragten einen Studiengang von sehr hoher aktueller gesellschaftlicher Relevanz dar und bewegt sich insgesamt auf einem sehr hohen Niveau; Letzteres spiegelt sich auch in entsprechend vielen guten bis sehr guten Bewertungen durch die Studierenden sowie den Bewertungen aus den hochschulexternen Gutachten wider.

Als Stärken des Studiengangs sind aus Sicht der Senatsbeauftragten die Studieninfrastruktur (s. Kap. 5.3), die Prüfungsorganisation und das ebenso von den Studierenden sehr gut bewertete Prüfungssystem (s. Kap. 7.3 und 7.5), die Fachstudienberatung (s. Kap. 7.6), die Betreuung durch die Lehrenden (s. Kap. 8.2) und die Verbindung von Forschung und Lehre (s. Kap. 8.3) positiv hervorzuheben.

Aufgrund der aussagekräftigen Stellungnahme des Faches konnten sich die Senatsbeauftragten ein umfassendes Bild der Qualität(sentwicklung) des Studiengangs machen. Ein Klausurgespräch hielten die Senatsbeauftragten daher für nicht erforderlich.

Die Senatsbeauftragten begrüßen die bereits umgesetzten und die geplanten Änderungen des Fachs. Die wichtigsten Bereiche der Qualitätsentwicklung in den nächsten Jahren wird aus ihrer Sicht auf einer noch stärkeren Förderung günstiger Bedingungen für Auslandsaufenthalte sowie der weiteren Erhöhung der Sichtbarkeit des Studiengangs zur Attraktion von Studierenden liegen. Auch die verstärkte Kommunikation der (nach den hochschulexternen Gutachten vielseitigen und sehr guten) Berufsperspektiven sowie die verstärkte Explikation zur gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme an verschiedenen Stellen (z. B. Modulhandbuch, durch Praktika) sehen Sie als wichtigen Punkt an.

Das Fach hat seit dem letzten Monitoring zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um die Qualitätsentwicklung des Studiengangs weiter voranzubringen, weitere Maßnahmen sind

² Hochschulinterne Gutachter*innen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens (vgl. dazu Abschnitt 4)

geplant. Die Bewertungen in sehr vielen Bereichen sind stabil positiv, in einigen Bereichen zeigen sich Verbesserungen.

Es gibt nur wenige Aspekte, bei denen die Senatsbeauftragten Verbesserungspotentiale sehen. Konkret sehen die Senatsbeauftragten primär in den Bereichen Auslandsaufenthalte, Erhöhung der Sichtbarkeit des Studiengangs, Kommunikation der Berufsperspektiven sowie Explikation zur gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme Handlungsfelder.

Ampelschaltung:

Für den M.Sc. Technische Informatik empfehlen die Senatsbeauftragten die Ampelschaltung grün-gelb.

Reakkreditierung:

Die Reakkreditierung des Studiengangs M.Sc. Technische Informatik wird empfohlen unter der Voraussetzung, dass die noch ausstehenden Auflagen erfüllt werden.

Monitoring:

Die Senatsbeauftragten erachten für das folgende Monitoringverfahren grundsätzlich einen Monitoringkurzbericht für ausreichend, sofern die Ergebnisse der entsprechenden Studiengangbefragung keine Gefährdung der Studierbarkeit erkennen lassen.

3.3.2 Fazit der hochschulexternen fachwissenschaftlichen Expertise

Mit den Masterstudiengang Technische Informatik bietet die Universität Heidelberg Studierenden ein hervorragendes Angebot in einem Kerngebiet der Informatik. Entsprechend der herausragenden Expertise der für den Studiengang Verantwortlichen ist eine sinnvolle Profilbildung in dem Studiengang ausgebildet worden. Der Studiengang deckt drei wichtige Bereiche der Technischen Informatik ab. Mit "Emerging Computing" wird dem Paradigmenwechsel im Bereich der Rechnerarchitektur hin zu Domain-specific Architectures und deren effiziente Programmierung und Einsatzmöglichkeiten Rechnung getragen. Im Hinblick auf die Chip-Offensive in Europa, aber auch grundsätzlich im Hinblick auf den HW/SW-Entwurf im für Deutschland und Europa sehr wichtigen Bereich der Eingebetteten Systeme ist die Spezialisierung Microelectronics von herausragender Bedeutung. Mit der Spezialisierung im Bereich Biorobotics werden sehr wichtige Anwendungsbereiche im Bereich der Robotik abgedeckt, wobei hier sehr großer Wert auf die theoretischen Grundlagen im Bereich der Regelungs- und Steuerungstechnik gelegt wird, was durchaus hervorhebenswert ist. Der Studiengang ist sehr gut strukturiert und sieht im notwendigen Maße Pflichtveranstaltungen für alle Studierenden und für die jeweiligen Spezialisierungen vor sowie ausreichende Angebote für Wahlveranstaltungen in den jeweiligen Spezialisierungen. Ein wichtiger Aspekt hinsichtlich der Interdisziplinarität ist mit der Möglichkeit gegeben, freie Kurse zu wählen. Großer Wert wird auf eine forschungsorientierte Lehre gelegt, was zum einen die inhaltliche Ausgestaltung der Module zeigt, aber auch durch das Study Projekt hervorgehoben wird. Dort werden überfachliche Kompetenzen hinsichtlich Projektarbeit, Teamarbeit und wissenschaftlicher Arbeitsweise vermittelt, so dass Studierende in ihren Masterarbeiten dann tiefergehende wissenschaftliche Fragestellungen bearbeiten können. Die Qualifikationsziele sollten hinsichtlich des Masterstudiengangs schärfer gemäß den Handreichungen formuliert werden.

3.3.3 Fazit der hochschulexternen berufspraktischen Expertise

Der Studiengang "Master Technische Informatik" bietet Studierenden eine exzellente fachliche Ausbildung und Absolventen sehr gute Berufsaussichten in vielfältigen Branchen. In persönlichen Gesprächen mit anderen Absolventen hat sich gezeigt, dass Absolventen des Studienganges einen guten Ruf genießen und generell einen leichten Einstieg in das Berufsleben haben. Die Stärke des Studienganges ist dabei die fachliche Spezialisierung und der Fokus auf praktische

Anwendungen auf dem aktuellen Stand der Technik. Trotz der fachlichen Spezialisierung ermöglicht er den Studierenden sehr gute Wahlmöglichkeiten, Flexibilität und Abstimmung auf persönliche Interessen durch die frei belegbaren Module. Der gute Betreuungsschlüssel in Vorlesungen und praktischen Übungen ermöglicht es den Lehrenden individuell auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen und sie so zu fördern.

Auf fachlicher Ebene wäre größeres Angebot im Bereich des embedded machine learning wünschenswert, da dieses Thema nun in vielen Branchen einen immer größeren Stellenwert einnimmt. Auf überfachlicher Ebene wären weitere Module im Bereich Projektmanagement, Teamführung etc. von Vorteil, z.B. ähnlich dem Angebot zum Thema Entrepreneurship. Desweiteren wäre es wünschenswert, stärker die Auswirkungen des technologischen Fortschritts (z.B. machine learning, Energieeffizienz/Resourcenknappheit, Roboterethik) auf die Gesellschaft stärker in die fachspezifischen Module zu integrieren.

Insgesamt macht der Studiengang einen stimmigen Eindruck der an nur wenigen Stellen Verbesserungsbedürftig ist, was aber nicht auf Kosten der fachlichen Ausbildung geschehen sollte da dies eine besondere Stärke des Studienganges ist.

3.3.4 Fazit der hochschulexternen studentischen Expertise

Mein Gesamteindruck zu dem Studiengang ist grundsätzlich positiv. Hierbei ist vor allem die Aktualität der Themenbereiche hervorzuheben (Technik /Informatik), sowie der derzeitige Bedarf innerhalb der Industrie. Positiv hervorzuheben ist auch die Möglichkeit der Wahl einer der drei Vertiefungsrichtungen, welche es ermöglicht den Studiengang zu individualisieren und gleichzeitig einen entsprechenden Schwerpunkt hervorzuheben und somit das eigene Studiengangsprofil für die spätere Arbeitstätigkeit attraktiver zu gestalten, entsprechend der eigenen Vorstellungen. Verbesserungspotenziale sehe ich vor allem in der Studierbarkeit (s.h. Abschluss in Regelstudienzeit). Hierzu könnten spezifische Studieredenbefragungen durchgeführt werden, welche die Gründe für die Verlängerung der Regelstudienzeit (v.a über 2 Semester hinaus) aufgreifen und entsprechende Maßnahmen abgeleitet werden.

Positiv bewerte ich hierbei den bereits getroffenen Ansatz der Möglichkeit eines Teilzeitstudiums. Weitere Potenziale sehe ich darüber hinaus in der Vereinbarkeit von Praktika während des Studiums (außerhalb der Universität) und im Kontext Auslandssemester. Hierbei spielt vor allem die Bearbeitung der Masterthesis in meinen Augen eine entscheidende Rolle, sowie ggf. mögliche Kooperationen mit Unternehmen, welche bspw. die Module Seminar und "Study Project" mit praxisorientierten Fragestellungen anreichern könnten.

Durch die Möglichkeit Wahlpflichtmodule universitätsübergreifend zu belegen sehe ich ebenfalls einen sehr positiven Aspekt gegeben.

Gleichzeitig sehe ich ein Potenzial in der Überlegung darin, ob die Interdisziplinarität Technik und Informationstechnisch übergreifend ggf. durch die Implementierung projektspezifischer Kompetenzen ausgeweitet werden könnte - vor allem im Kontext der Vermittlung wirtschaftlicher / fachbereichsübergreifender Kompetenzen.

4. AKKREDITIERUNGSVERFAHREN

Die Universität Heidelberg ist seit dem 30.09.2014 systemakkreditiert. Damit ist die Universität Heidelberg legitimiert, die Akkreditierung ihrer Studiengänge eigenständig durchzuführen.

Studiengänge der Universität werden im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems heiQUALITY nach erfolgreichem Abschluss des hochschulinternen Prüfungsverfahrens, der sog. Q+Ampel-Klausur, im Rahmen des **Q+Ampel-Verfahrens** (re-)akkreditiert.

Das Q+Ampel-Verfahren ist als kontinuierlicher Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozess angelegt. Evaluationseinheit im (Re-)Akkreditierungsverfahren ist ein Fach mit den dort verantworteten Studiengängen.

Jeder Studiengang unterzieht sich in der Regel alle acht Jahre einer Q+Ampel-Klausur; nach vier Jahren wird zusätzlich eine Monitoring-Phase eingeleitet zur Erfassung der Entwicklungen innerhalb des Studiengangs und der Überprüfung der Wirksamkeit getroffener Maßnahmen. Das Q+Ampel-Verfahren (Q+Ampel-Klausur und Monitoring) wird in allen Schritten vom heiQUALITY-Büro koordiniert und begleitet.

Prüfkriterien

Basis für die Beurteilung der Qualität von Studiengängen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens sind insgesamt 13 Qualitätsbereiche, welche sich aus gesetzlichen Rahmenvorgaben einerseits und den Qualitätszielen in Studium und Lehre der Universität Heidelberg andererseits ableiten. Die Prüfung formaler sowie fachlich-inhaltlicher Qualitätskriterien berücksichtigt insbesondere die jeweils aktuellen Vorgaben der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVO), der Hochschulrektorenkonferenz und des ECTS Users' Guide. Mit ihren Qualitätszielen für Studium und Lehre formuliert die Universität zugleich zusätzliche, über die gesetzlichen Vorgaben hinausreichende Qualitätskriterien.

Akteurinnen und Akteure des Q+Ampel-Verfahrens

- Fach (alle Statusgruppen: Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- hochschulexterne Gutachter*innen (fachwissenschaftliche, berufspraktische, studentische Expertise),
- hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE; das SBQE-Team umfasst alle Statusgruppen, seine Mitglieder dürfen grundsätzlich nicht derselben Fakultät angehören wie das zu begutachtende Fach),
- heiQUALITY-Büro (Koordination und operative Umsetzung des Q+Ampel-Verfahrens),
- Rektorat (letztverantwortliche Instanz für die (Re-)Akkreditierungsentscheidung),
- Universitätsverwaltung,
- Universitätsrechenzentrum.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 2)³

- Datenerhebung und -aufbereitung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen → Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Erarbeitung einer Fachstellungnahme zur Q+Ampel-Dokumentation mit Angaben zu geplanten Maßnahmen,
- Analyse der Q+Ampel-Dokumentation und der Stellungnahme des Fachs durch ein SBQE-Team → Entscheidung der SBQE über die Notwendigkeit eines Klausurgesprächs unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),

³ Der hier beschriebene Ablauf des Q+Ampel-Verfahrens nach Variante 2 liegt seit dem WiSe 2019/20 im Regelfall allen Q+Ampel-Verfahren zugrunde. Bis zum WiSe 2019/20 wurde das Verfahren nach Variante 1 durchgeführt. Variante 1 kommt seit dem WiSe 2019/20 nur noch in Einzelfällen zum Einsatz (z. B. bei der Neueinrichtung eines Studiengangs, der in neu geschaffene Strukturen eingebettet ist). Nach Inkrafttreten der StAkkVO vom 18. April 2018 wurde der für Variante 1 geltende Zeitraum eines Evaluationszyklus von ca. sechs Jahren auf acht Jahre verlängert.

- ggf. Klausurgespräch,
- Stellungnahme der SBQE inklusive (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Umsetzung der Maßnahmen durch das Fach in Zusammenarbeit mit Universitätsverwaltung und Universitätsrechenzentrum,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 1)

- Datenerhebung und -auswertung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen
→ Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Klausurgespräch unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- Stellungnahme der SBQE, in der ggf. Auflagen und Empfehlungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung ausgesprochen werden,
- Maßnahmenplan des Fachs,
- Bewertung des Maßnahmenplans durch die SBQE sowie (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.